

Latein mit Luther und Melanchthon bei Mondschein

Abwechslungsreiches Programm lockte zum Museumstag die Besucher ins Melanchthonhaus

Lieber Schweine hüten als Latein lernen? Wäre der Ziehsohn der Mumme Barbara nicht mit Martin Luther zusammen dem Professor aus dem fernen Bretten, nämlich Philipp Melanchthon, durchs Wittenberger Holz entgegen-gelaufen, wahrscheinlich hätte er nie den Wert von Büchern und deren Inhalt erkannt. Und: Hätte die Mumme Barbara dem Doktor Luther nicht bereitwillig ihren Hammer ausgeliehen, seine Thesen wären wohl nie an der Wittenberger Kirchentür angeschlagen worden.

So einfach erklärt sich die Reformation, zumindest für das junge Publikum, das sich vom „Ich & Du Puppentheater“ auf unterhaltsame Weise eine Lektion ins Sachen Religionsgeschichte erteilen ließ. Da macht es dann auch nichts, dass Melanchthon breitesten Schwäbisch sprach. Die Erklärung des Puppenspielers: „Melanchthon war eben zu lange in Tübingen“. Wer weiß, vielleicht hat er sogar Recht.

Nicht um derlei Vermutungen, sondern um historische Tatsachen ging es indes den meisten Besuchern des Melanchthonhauses, die am Sonntag zum Internationalen Museumstag die Gelegenheit nutzten, um in der Erinnerungsstätte am Marktplatz dem Leben und Werk des Reformators und Uni-versalgelehrten nachzuspüren. Bei freiem Eintritt konnte man das ehrwürdige, über 100 Jahre alte Gebäude und seine Schätze kennenzulernen. Wer Erläuterungen wünschte, dem blieb es unbenommen, sich den Kurzführungen anschließen, ein Angebot, von dem gerne Gebrauch gemacht wurde.

Aber nicht alleine die Präsentation der Sammlung machte die Attraktivität des Tages aus, der zum veritablen Museumsfest geriet. Mit einem abwechslungsreichen Programm lockten die Verantwortlichen des Melanchthonhauses noch zusätzliches Publikum in die Gedächtnishalle. Das Konzert des Cécile Verry Quartetts, das gemeinsam mit dem Jazzclub Bretten organisiert wurde, machte schon am Samstagabend den Anfang eines vielseitigen Veranstaltungsreigens. Die Sängerin und ihr Ensemble sind in Bretten bereits für erstklassige musikalische Unterhaltung bekannt und lösten diese Erwartungen auch einmal mehr ein.

Der eine oder andere hatte nach dem Konzert sogar noch Lust auf einen ungewohnten Gang durch die historischen Räume des Gebäudes. Der Vorsitzende des Melanchthonhauses, Joachim Reiber, forderte nämlich zu einer nächtlichen Führung auf – Melanchthon bei Mondschein also.

Zum Ausklang am Sonntag gab es schließlich Mundartliches von Gaby Scheeder. Selbstbewusst erklärte sie: „Ich finde meinen Weg“. Ihrer Zuhörer folgten ihr mehr als bereitwillig und ließen sich von Heiterem und Besinnlichem anregen.